

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Stadtratsfraktion

Bauausschuss 01.02. 2024

TOP 2 - Herstellung eines barrierefreien Radweges zw. der Gartenstraße und Justus-von-Liebig-Straße in Alzey.

Wir wollen, dass der breite, kilometerlange und nicht zu ersetzende Grünzug auf der ehemaligen Bahntrasse als Ganzes erhalten bleibt und naturschutzfachlich weiterentwickelt wird. Als Wegeführung für den lokalen Radverkehr ins Industriegebiet ist die Strecke ungeeignet. Auch als Linie für Radtourismus wirkt die Strecke durch öde Alzeyer Industrie- und Gewerbegebiete alles andere als attraktiv.

Auf und neben der Trasse hat sich in den vielen Jahren seit Stilllegung der Strecke ungestört ein zusammenhängender Lebensraum von 3,4 km Länge und beachtlicher Breite entwickeln können. Wenn man von 20 m Durchschnittsbreite ausgeht, macht das eine Fläche von 6,8 ha. Das dürfte das längste und bedeutendste zusammenhängende Linienbiotop in Alzey sein. Stichwort: Biotopvernetzung.

Es ist eine Vielzahl sehr unterschiedlich wertiger Strukturen zu finden: z.B. Trockenflächen in Südlage, Reche und Tälchen, Gehölze wie Wäldchen und Hecken - Lebensraum für viele Tierarten. Im Schotterbett finden sich vom Menschen geschaffene Sekundärbiotope, in denen Reptilien, evtl. Amphibien sowie Tagfalter zu erwarten sind. Und dort will man jetzt mit der Kettensäge und dem Bagger rein?

Eine Rodung und großflächige Versiegelung der Trasse als asphaltierter Radweg wäre ein herber Rückschlag beim Bemühen, in Alzey noch vorhandene wertvolle Biotope zu erhalten. Hier hat die Natur einen kostenlosen Service mit Landschaftsplanung und -gestaltung geleistet, der gezielt weiterentwickelt werden muss. Das Gebiet darf keinesfalls platt gemacht werden. Durch einen asphaltierten Radweg entstehen Gefahren wie der Verlust von Lebensräumen, Falleneffekte für die Tierwelt, Zerschneidung von Lebensräumen, Verdrängung von empfindlichen Tierarten durch menschliche Störungen u.a. Den Verlust könnten auch noch so aufwendige Ausgleichsmaßnahmen nicht ersetzen.

In einem Absatz im Gutachten von viriditas heißt es glasklar:

„Durch die Planung geht anlagebedingt der gesamte Biotopbestand im Bereich des geplanten Radwegs verloren. (...) Die Realisierung des Vorhabens beinhaltet die Beseitigung der Gehölzbestände und grasig-krautigen Flächen in den für den Bau des Radwegs vorgesehenen Abschnitten und somit die Entwertung der vorhandenen Lebensräume in diesen Bereichen.“

(S. 7 / S. 81 PDF Sitzung)

Die Strecke wird auch als vorteilhafte Route für Berufspendler ins Industriegebiet angepriesen. Das ist falsch. Für uns ist der alltägliche Radverkehr in Alzey entscheidend. Berufspendler, die mit der Bahn nach Alzey fahren, müssten das Rad mit der Bahn mitbringen und am Bahnhof aufs Rad steigen. Die Zahl der Berufspendler, die sich das antun, dürfte sich in sehr engen Grenzen halten.

Es ist Unfug, zu erwarten, dass Radfahrer von Alzey-Stadt aus zunächst die Steigung in Richtung Bahnhof genießen wollen, um dann über den umständlichen Schlenker ums Gewerbegebiet wieder frohgemut ins Tal der Selz zu radeln. Das ist alles nicht alltagstauglich. Radfahrer auf dem Weg zur Arbeit wollen auf kurzem Wege und schnell an ihr Ziel kommen.

Die tatsächlich wichtigen Radrouten und Fußwege von Alzey Stadt ins Industriegebiet verlaufen über drei Strecken: vor allem über den gut ausgebauten Selztalradweg sowie über die beiden unbefestigten Feldwege in Fortsetzung der Hagenstraße bzw. der Kurfürstenstraße. Die Feldweg-Strecken müssten umweltverträglich ausgebaut werden.

Eine Routenführung über die Bahntrasse wäre wieder mal ein Beispiel dafür, wie der Radverkehr von den Straßen auf Umwege und Nebenstrecken verdrängt und gepiesackt wird. Nötig sind stattdessen Maßnahmen, um dem Radverkehr in der Innenstadt gegenüber dem Autoverkehr tragfähige bessere Bedingungen zu schaffen. Für eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Querung der Kipp-Straße liegt seit 2007 (!!) eine kostengünstige Planung vor. Die muss halt nur wieder aufgegriffen werden.

Diese Trasse wäre ein teures Prestigeprojekt, das für die lokale Radinfrastruktur nutzlos wäre. Die Mittel, die dafür aufgewendet würden, wären für sinnvolle und wichtige Maßnahmen verloren. Das Projekt wäre gefährlich kontraproduktiv für den Artenschutz und die Entwicklung der Landschaft. Das kommt für uns nicht in Frage. Eine gezielte naturschutzfachliche Aufwertung einzelner Abschnitte der Trasse, möglichst mit bürgerschaftlichem Engagement, wäre dagegen sehr zu begrüßen.

Also - Um Natur und Landschaft zu schützen und zu entwickeln: Nein zu diesem aberwitzigen Projekt!

Endlich mehr Initiativen für eine tragfähige Erleichterung einer umweltfreundlichen Mobilität!

(Detlev Neumann)